

## Personen und Ereignisse

Die Regionalsynode Ost der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg wählte am 4. November *Albrecht Schönherr* zum Bischof für den Ostbereich dieser Synode. Insgesamt standen drei Kandidaten — Schönherr als Bischofsamtsverwalter, der Potsdamer Superintendent und stellvertretende Synodalpräses *Rolf Stubbe* sowie der Rathenower Pfarrer *Hartmut Grünbaum* — zur Wahl. Durch die Zustimmung der Regionalsynode West Mitte November wurde die Einrichtung eines eigenen Bischofsamtes für die Ostregion auch durch den Westteil legalisiert, dessen Bischof weiterhin *Kurt Scharf* ist.

Der bekannte französische Kardinal und Jesuit *Jean Daniélou* wurde mit 16 von 28 Stimmen in die „Académie Française“ gewählt. Daniélou tritt praktisch an die Stelle des schon vor längerer Zeit verstorbenen französischen Kardinals und Kardinaldekans *E. Tisserant*. Mit der Wahl wird eine alte Tradition der Akademie fortgesetzt, in den Kreis der Mitglieder eine wissenschaftlich-kulturell ausgewiesene und verdienstvolle Persönlichkeit aus der kirchlichen Hierarchie zu berufen. Daniélou, früher als Vertreter französischer Erneuerungstheologie bekannt, hat sich zum scharfen Kritiker von in seinen Augen zu weitgehenden kirchlichen Reformen und Experimenten gewandelt und ist in jüngster Zeit auch als Kritiker des Erneuerungsbemühens in den Orden, von ihm als „Verfall“ angesehen, hervorgetreten.

Zum Vorsitzenden der neugegründeten slowakischen Ordinarienversammlung wählten die Kapitelsvikare der slowakischen Diözesen den Kapitelsvikar von Kaschau, *S. Onderko*, der zugleich Präsidiumsmitglied der Friedenspriesterbewegung ist. Zum ersten Mal wurde damit ein solches Gremium in der ČSSR zugelassen. Bisher wurde die Schaffung einer einheitlichen Bischofskonferenz der ČSSR nicht genehmigt. Gemeinsame Konferenzen der Bischöfe und Kapitelsvikare hat die Regierung nur auf Antrag hin erlaubt. An ihnen durften jedoch die Weihbischöfe nicht teilnehmen.

Als eine Art Kompromiß wird die Ernennung von *Peter T. Butelezi*, eines schwarzen Afrikaners, zum Weihbischof von Johannesburg betrachtet. Seit längerer Zeit forderten die schwarzen Katholiken der Diözese den Rücktritt des in Irland geborenen 75jährigen Bischofs *Hugh Boyle*, weil er für Mißstände im Bistum und besonders für weitgehende Mißachtung der Interessen und Nöte der Schwarzen verantwortlich gemacht wird. Bischof Boyle, dessen Rücktrittsgesuch

von Rom nicht befürwortet wurde, versprach zwar gute Zusammenarbeit mit Bischof Butelezi, doch wird allgemein mit einem sehr gespannten Verhältnis gerechnet. Bischof Butelezi zeichnete sich bisher als brillanter Theologe, geachteter Verwalter, als Diplomat und sprachkundiger Professor aus.

Seine zweite von der Weltöffentlichkeit kaum beachtete Auslandsreise unternahm der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, *Pimen*, nach Jugoslawien (vom 12. bis 18. 10.), Griechenland (vom 18. bis 25. 10.) und Rumänien (25.— 31. 10.). In seiner Begleitung befand sich der Metropolit von Leningrad und Nowgorod, *Nikodim*. Pimen führte Gespräche mit dem serbischen Patriarchen *German*, mit dem Primas Griechenlands, *Hieronymos* von Athen, und traf auch mit dem Ministerpräsidenten *Papadopulos* zusammen. In Rumänien sprach er mit Patriarch *Justinian*. Die griechische Regierung hat zur Übersiedlung einiger russischer Mönche auf den Berg Athos, wo Pimen ebenfalls zwei Tage weilte, die Erlaubnis gegeben, dem sich der Rat des Berges — wenn auch vergeblich — widersetzte.

Ende Oktober wurde in Moskau bekannt, daß ein prominenter buddhistischer Wissenschaftler und Führer einer buddhistischen religiösen Gruppe, der 58jährige *Bidja Dandarovič Dandaron*, verhaftet worden ist. Ihm wird vorgeworfen, Führer einer religiösen Gruppe zu sein und sektiererische und religiöse Propaganda betrieben zu haben. Die Verhaftung wird mit der Befürchtung der Behörden erklärt, der Buddhismus könne eine weiterreichende und tiefergehende, mehr oder weniger stark national gefärbte Wiederbelebung erfahren. Dandaron war bereits 1937 unter der gleichen Anklage verhaftet worden und hat 18 Jahre in sowjetischen Straflagern zugebracht. Die Verhaftung rief in den asiatischen buddhistischen Gemeinden Beunruhigung hervor.

Vielfache Spekulationen über das Schicksal des Vorsitzenden der Bischofskonferenz von Uganda und Erzbischofs von Kampala, *Emmanuel Nsubuga*, erwiesen sich als falsch. Mehrfach war behauptet worden, der Erzbischof sei wegen seiner Kritik an der Ausweisungspolitik von Asiaten durch die Regierung von Uganda verhaftet oder zumindest unter Hausarrest gestellt worden. Die afrikanische Nachrichtenagentur DIA widerlegte am 10. November diese Behauptungen. Demnach trifft es auch nicht zu, daß Bischof *Joseph Willigers* von Jinja zwei Nächte im Gefängnis

verbringen mußte und daß verschiedene Missionare verschollen seien.

Wie der Vatikan am 10. November bekanntgab, hat Papst Paul VI. den bisherigen Rektor des Seminars in Riga, *Valerian Zondaks*, 64 Jahre, zum Titularbischof von Tabaicara und Weihbischof des Apostolischen Administrators der beiden Diözesen Lettlands, Riga und Liepaja, *Julian Vaivods*, ernannt. Seit 1964 ist dies die erste Bischofsernennung in Lettland. Der neue Weihbischof soll den 77jährigen Administrator bei seinen pastoralen und administrativen Aufgaben entlasten. Damit können zur Zeit in Lettland zwei katholische Bischöfe ihr Amt ausüben. Amtsbehindert bleibt weiter der 1946 zum Weihbischof von Riga ernannte *Kazimir Dulbinski*.

Zum ersten einheimischen schwarzen Bischof von Rhodesien ernannte Papst Paul VI. den vierzigjährigen bisherigen Pfarrer *Patrick Chakaipa*. Er wurde zum Weihbischof der Erzdiözese Salisbury ernannt, aus der er selbst stammt und in der er bis zu seiner Weihe im Jahre 1965 auch das Priesterseminar besuchte. Der neue Bischof bringt Erfahrung in der Seelsorge in der Stadt und auf dem Lande mit. Mit ihm verbindet sich die Hoffnung vieler schwarzer Rhodesier auf eine weitergehende Heranziehung des einheimischen Klerus für Führungsaufgaben.

Zu unserem Hinweis auf die Kampagne von Franz Gypkens gegen Bischof Tenhumberg im November-Heft, S. 576, schickte uns der Chefredakteur der „neuen bildpost“, M. Riedlinger, folgende

### GEGENDARSTELLUNG

Die „Herder Korrespondenz“ Nr. 11, Nov. 1972, schreibt in der Rubrik „Personen und Ereignisse“:

„Eine jetzt in Münster vorgelegte Dokumentation will belegen, daß der Ex-Pater und jetzige Priester im Bistum Fulda, Franz Gypkens, falsche Angaben zur politischen Diffamierung des Bischofs von Münster, Heinrich Tenhumberg, benutzt hat. Er hatte durch eine Kampagne, an der vor allem die „neue bildpost“ beteiligt war, versucht, den Bischof der einseitigen Begünstigung der SPD und des Einsatzes für die sozialliberale Koalition zu bezichtigen.“

Die Behauptung, daß „neue bildpost“ an einer Kampagne zur politischen Diffamierung des Bischofs von Münster, Heinrich Tenhumberg, beteiligt gewesen sein soll, ist unwahr. Wahr ist vielmehr, daß die „neue bildpost“ keinen Beitrag gebracht hat, der sich mit der politischen Haltung des Bischofs von Münster beschäftigt.

Anmerkung der Redaktion: Unser Hinweis beruhte insoweit auf einem Irrtum, als eine Notiz in einer uns vorliegenden Dokumentation über den Ausgang der Kampagne fälschlicherweise als aktive Beteiligung der „neuen bildpost“ interpretiert wurde, was wir ausdrücklich bedauern.